„Das Jahr der Taubenschwänzchen“

— Parchimer Zeitung, SONNABEND/SONNTAG, 9. /10. FEBRUAR 2019, Seite 11

In unserer Region gibt es echte Hotspots für seltene Schmetterlinge / Plauer Entomologen sammeln viele Daten für Verbreitungsatlas

SONNABEND/SONNTAG, 9./10. FEBRUAR 2019 SEITE 11

Parchimer Zeitung

Das Jahr der Taubenschwänzchen

In unserer Region gibt es echte Hotspots für seltene Schmetterlinge / Plauer Entomologen sammeln viele Daten für Verbreitungsatlas

Von Thomas Zenker

PLAU AM SEE Es gibt sie noch in Mecklenburg-Vorpommern. Bären, die umherflattern, jede Menge Spinner und Spanner. Eulen ohne Federn, große und kleine (Nacht-)Schwärmer. Und das in mehr als 170 Arten. Die Rede ist von Schmetterlingen. Das ist dem Anfang Januar erschienenen Verbreitungsatlas von Schmetterlingen in MV zu entnehmen. Erstmals hat das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) solch ein Werk über eine Faltergruppe finanziert und herausgegeben.

Das Ergebnis der vierjährigen Sisyphusarbeit, bei der mehr als 30 000 Datensätze ver- und bearbeitet wurden, kann sich wirklich sehen lassen. Urheber ist ein ehrenamtlich arbeitendes Redaktionsteam unter Leitung von Dr. Volker Thiele aus Bützow.

Mitmodrie die Plauer Natur-Kenner Udo Steinhäuser und Monty Ensslin sowie der Schweriner Uwe Deutschmann, Vorsitzender des Entomologischen Vereins Mecklenburg und einer der bekanntesten Schmetterlingsspezialisten im Land. Jetzt treffen sich die drei Experten bei Heinz Scheel in der Seestadt. Der 89-Jährige ist seit mehr als sechs Jahrzehnten Schmetterlingskundler. Vorrangig in den 1960er- bis 1980er-Jahren trug er eine enorme Sammlung zusammen und stellte sie für den Schmetterlingsatlas zur Verfügung. „Wir haben jedes Exemplar in den mehr als 100 Schachteln digitalisiert“, erklärt Steinhäuser. Das Fotografieren ist heute in vielen Fällen gegenüber der früheren Sammelleidenschaft eine konstruktive Methode, Arten zu bestimmen und zu dokumentieren. Ein Großteil der vorgenannten Lebendfotos von Schmetterlingen im Atlas stammt von Steinhäuser und Ensslin. Beide sind überwiegend im Plauer Raum unterwegs.

Die Möglichkeiten der Digital-Welt hatte Heinz Scheel früher nicht. Aber viele Geschichten aus der Zeit hat er stets parat und legte auch gleich los: „Ich wollte mal auf meinem Grundstück eine Hecke abnehmen. Das ging aber nicht. Da waren so viele Raupen drin. Die waren gräulich behaart mit schwarz-roten Abzeichen auf dem Rücken – Baumweißling. Ich hab ein paar in eine Schachtel gepackt, mit nach Hause genommen und alle durchgekriegt. Sie haben sich verpuppt und sind geschlüpft. Ein paar kamen in meine Sammlung, den Rest hab ich freigelassen.“ Baumweißlinge flatterten damals überall rum. Und überhaupt, „vor 50 Jahren gab es noch Schmetterlinge in Hülle und Fülle“, erinnert er sich. Heute steht der Baumweißling auf der Roten Liste.

Und schon kommen die Experten zur eigentlichen Überraschung, die der Schmetterlingsatlas offenbart. „Die Artenvielfalt von Blattertipfelfaen, Blüten, Schwärmern und Spinnerarten hat sich im Zeitraum von 100 Jahren in MV kaum verändert“, so Udo Steinhäuser. Das war zu Beginn der Arbeit am Buch so nicht erwartet worden. Die Kehrseite: Viele der nachgewiesenen Arten kommen nur noch in kleinen Kerrpopulationen vor, die „gerinnde“ und somit von Aussterben bedroht sind. Noch könne man etwas tun, um letzte Populationen zu erhalten und zu retten. „In zehn Jahren ist es vermutlich zu spät“, sagt Steinhäuser. Dass man etwas tun kann, zeigt das Beispiel vom Frankfurter Bogelspinner. Ein namhafter Entomologe vom Bundesamt für Naturschutz entdeckte diese deutschlandweit stark gefährdeten Art 1994 in der Rotower Heide. Diese Landschaft, die früher militärisch genutzt wurde, hat seit 50 Jahren weder Dünger noch Pestizide abbekommen. Ideal für Artenvielfalt von Fauna und Flora. „Dieser Terrain ist heute ein echter Hotspot für uns Schmetterlingsfreunde“, sind sich die drei Experten einig. Als in den späten 1990er-Jahren Brachen zunahmen, breiteten sich auch der Frankfurter Bogelspinner wieder aus. Nach dem Ende der Brachenvermehrung durch Ende, der Ausmauch zwischen den einzelnen Populationen brach ab, der Falterbestand ging wieder zurück.

Schaffen oder erhalten wir solche Brachen oder auch Wildäckerne mit blühenden Kräutern, wieder der erste Schritte, die Artenvielfalt der Schmetterlinge auch wieder in der Natur „sichtbar“ zu machen. Es gibt viele Schmetterlinge, die können die riesigen Äcker bis zur nächsten Nahrungsquelle nicht überwinden. „Sie verhungern schlichtweg“, sagen die Experten, ohne jetzt den Zeigefinger ausschließlich gegen die Landwirtschaft zu erheben. „Wir wollen keineswegs die Landwirte ins Mittelalter zurückdrängen“, sagt Udo Steinhäuser. Aber Natur braucht Raum. Biotope verbinden, das Netz der Schutzgebiete optimieren und nach und nach unsere Wirtschaftsweise überdenken, wenn schon Anflüge, das nunmehr viel diskutierte Insektenverhören nicht zu verschlimmern.

Dass eine ganze Faltergruppe auf Veränderungen reagiert, zeigt auch die Verbreitung von Blutkäfern. Diese Art, besonders seine gelb-schwarzen Raupen, ist an Jakobs-Greiskraut als Nahrungsgrundlage gebunden. Die Pflanze breitete sich in den letzten Jahrzehnten immer weiter aus und so auch der einst seltene Blutkäfer.

Schmetterlinge werden natürlich auch vom Wetter beeinflusst. Milde Winter zum Beispiel können Populationen zeitweise reduzieren. Die Raupen verpuppen sich und überwintern. Ist es zu warm, also gibt es zu wenig Frost, können Parasiten und Pilze die Raupen und Puppen schädigen. Genauso kann extreme Trockenheit im Sommer zum Schmetterlings-Sterben führen. Der viel zitierte Klimawandel wirkt sich auch auf das Vorkommen von Schmetterlingen aus. So können die Plauer auf der Pirsch durch die Natur immer häufiger Wanderfalter beobachten. Das Jahr 2018 war mit seinen sommerlichen Temperaturen ein gutes Jahr für Taubenschwänzchen. Den kleinen bunten Schwärmer (ein Nachtfalter, der nur am Tage fliegt) kennzeichnet vor allem sein Schwirrflug. Wie ein Kolibri fliegt er von Blüte zu Blüte. „Wir hatten bedeutend mehr Sichtnachweise als in anderen Jahren“, sagt Uwe Deutschmann.

„Nicht nur die Schmetterlinge werden weniger, auch die Entomologen im Land“, wissen die drei Naturfreunde. Nachwuchs ist rar. „Das Fachgebiet scheint kompliziert. Man findet sich aber schnell hinein und dann kann man nicht mehr loslassen“, sagt Steinhäuser. Beobachtungen kann jeder beim Entomologischen Verein, also bei Uwe Deutschmann loswerden.

Frankfurter Bogelspinner FOTOS: UWE DEUTSCHMANN

Pudpurbär

In Plau trafen sich die Schmetterlingsfreunde Monty Ensslin, Uwe Deutschmann und Udo Steinhäuser (v.l.) bei Heinz Scheel (2.v.r.), der mehr als ein halbes Jahrhundert den Faltern auf der Spur ist. FOTO: THOMAS ZENKER

Falter trägt Namen des Plauer Experten

Bei dem Treffen in Plau zeigte Heinz Scheel ziemlich stolz einen Ausdruck mit einer Schmetterlingsart, die der Forscher Henri Hoppe auf der Insel Bioko in Äquatorialguinea im Jahr 2010 entdeckte. Hoppe gab dem Insekt den Namen „Bathycolpodes scheeli“ als Dank dafür, dass ihn der Plauer einst in das Reich der Schmetterlinge einführte. Es war eine Ehrung zum 80. Geburtstag von Heinz Scheel.

Heinz Scheel kannte noch „den Koch“

Der Plauer Heinz Scheel kannte noch den Autor der Schmetterlings-Bibel der DDR, Manfred Koch, persönlich. Sein bekanntestes Werk ist das ursprünglich vierbändige „Wir bestimmen Schmetterlinge“, das 1954 erstmals erschien. Darin sind fast alle in Deutschland vorkommenden Großschmetterlinge und ihre Raupen abgebildet. Außerdem Angaben zum Vorkommen, Flugzeiten und Futterpflanzen der Raupen. Das Werk ist heute nur noch antiquarisch erhältlich und als „Der Koch“ bei fastallen ostdeutschen Entomologen in Gebrauch.

Entomologischer Verein sammelt weiter Daten

Den Entomologischen Verein Mecklenburg gibt es seit 1997. Zieler Insektenfreunde ist die Erforschung und Erhaltung der Entomofauna unserer mecklenburgischen Heimat sowie die Förderung der wissenschaftlichen und Bildungsarbeit. In der Vereinszeitschrift „Virgo“ werden die Ergebnisse der Vereinsarbeit zusammengefasst und jährlich publiziert. Für die Vervollständigung der Erkenntnisse braucht der Verein jederzeit Daten von Insektenfreunden, die diese in Mecklenburg-Vorpommern gesammelt haben und kostenfrei zur Verfügung stellen können. Wer sich für Insekten interessiert, ist jederzeit im Verein willkommen.

Kontakt: Entomologischer Verein Mecklenburg, Feldstr. 5, 19067 Dobin am See, OT Buchholz, Internet: www.entomologie-mv.de

DER ATLAS

Der „Verbreitungsatlas der Makrolepidopteren Mecklenburg-Vorpommerns“ ist im Buchhandel erhältlich. Interessierte Leser können das Buch in der Bibliothek des Lung MV in der Goldberger Straße 12 von Güstrow zu den täglichen Öffnungszeiten einsehen.

Plau am See

Es gibt sie noch in Mecklenburg-Vorpommern. Bären, die umherflattern, jede Menge Spinner und Spanner. Eulen ohne Federn, große und kleine (Nacht-)Schwärmer. Und das in mehr als 170 Arten. Die Rede ist von Schmetterlingen. Das ist dem Anfang Januar erschienenen Verbreitungsatlas von Schmetterlingen in MV zu entnehmen. Erstmals hat das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) solch ein Werk über eine Faltergruppe finanziert und herausgegeben.

Das Ergebnis der vierjährigen Sisyphusarbeit, bei der mehr als 30 000 Datensätze ver- und bearbeitet wurden, kann sich wirklich sehen lassen. Urheber ist ein ehrenamtlich arbeitendes Redaktionsteam unter Leitung von Dr. Volker Thiele aus Bützow.

....

Die Möglichkeiten der Digital-Welt hatte Heinz Scheel früher nicht. Aber viele Geschichten aus der Zeit hat er stets parat und legte auch gleich los: „Ich wollte mal auf meinem Grundstück eine Hecke abnehmen. Das ging aber nicht. Da waren so viele Raupen drin. Die waren gräulich behaart mit schwarz-roten Abzeichen auf dem Rücken – Baumweißling. Ich hab ein paar in eine Schachtel gepackt, mit nach Hause genommen und alle durchgekriegt. Sie haben sich verpuppt und sind geschlüpft. Ein paar kamen in meine Sammlung, den Rest hab ich freigelassen.“ Baumweißlinge flatterten damals überall rum. Und überhaupt, „vor 50 Jahren gab es noch Schmetterlinge in Hülle und Fülle“, erinnert er sich. Heute steht der Baumweißling auf der Roten Liste.

...

Schmetterlinge werden natürlich auch vom Wetter beeinflusst. Milde Winter zum Beispiel können Populationen zeitweise reduzieren. Die Raupen verpuppen sich und überwintern. Ist es zu warm, also gibt es zu wenig Frost, können Parasiten und Pilze die Raupen und Puppen schädigen. Genauso kann extreme Trockenheit im Sommer zum Schmetterlings-Sterben führen. Der viel zitierte Klimawandel wirkt sich auch auf das Vorkommen von Schmetterlingen aus. So können die Plauer auf der Pirsch durch die Natur immer häufiger Wanderfalter beobachten. Das Jahr 2018 war mit seinen sommerlichen Temperaturen ein gutes Jahr für Taubenschwänzchen. Den kleinen bunten Schwärmer (ein Nachtfalter, der nur am Tage fliegt) kennzeichnet vor allem sein Schwirrflug. Wie ein Kolibri fliegt er von Blüte zu Blüte. „Wir hatten bedeutend mehr Sichtnachweise als in anderen Jahren“, sagt Uwe Deutschmann. (Thomas Zenker)

„Nicht nur die Schmetterlinge werden weniger, auch die Entomologen im Land“, wissen die drei Naturfreunde. Nachwuchs ist rar. „Das Fachgebiet scheint kompliziert. Man findet sich aber schnell hinein und dann kann man nicht mehr loslassen“, sagt Steinhäuser. Beobachtungen kann jeder beim Entomologischen Verein, also bei Uwe Deutschmann loswerden.

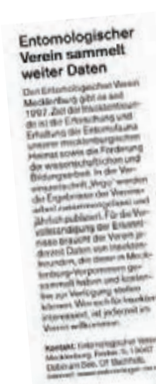
Thomas Zenker

Falter trägt Namen des Plauer Experten

Bei dem Treffen in Plau zeigte Heinz Scheel ziemlich stolz einen Ausdruck mit einer Schmetterlingsart, die der Forscher Henri Hoppe auf der Insel Bioko in Äquatorialguinea im Jahr 2010 entdeckte. Hoppe gab dem Insekt den Namen „Bathycolpodes scheeli“ als Dank dafür, dass ihn der Plauer einst in das Reich der Schmetterlinge einführte. Es war eine Ehrung zum 80. Geburtstag von Heinz Scheel.

Heinz Scheel kannte noch „den Koch“

Der Plauer Heinz Scheel kannte noch den Autor der Schmetterlings-Bibel der DDR, Manfred-Koch, persönlich. Sein bekanntestes Werk ist das ursprünglich vierbändige „Wir bestimmen Schmetterlinge“, das 1954 erstmals erschien. Darin sind fast alle in Deutschland vorkommenden Großschmetterlinge und ihre Raupen abgebildet. Außerdem Angaben zum Vorkommen, Flugzeiten und Futterpflanzen der Raupen. DasWerk ist heute nur noch antiquarisch erhältlich und als „Der Koch“ bei fastallenostdeutschenEntomologen in Gebrauch.



Entomologischer Verein sammelt weiter Daten

DenEntomologischenVerein Mecklenburg gibt es seit 1997. Zieler Insektenfreunde ist die Erforschung und Erhaltung der Entomofauna unserer mecklenburgischen Heimat sowie die Förderung der wissenschaftlichen und Bildungsarbeit. In der Vereinszeitschrift„Virgo“werden die Ergebnisse der Vereinsarbeit zusammengefasst und jährlichpubliziert. FürdieVervollständigung der Erkenntnisse braucht der Verein jederzeit Daten von Insektenfreunden, die diese in Mecklenburg- Vorpommern gesammelt haben und kostenfrei zur Verfügung stellen können.Wer sich für Insekten interessiert, ist jederzeit im Verein willkommen. Kontakt: Entomologischer Verein Mecklenburg, Feldstr. 5, 19067 Dobin am See, OT Buchholz, Internet: www.entomologie-mv.de

Der „Verbreitungsatlas der Makrolepidopteren Mecklenburg-Vorpommerns“ ist im Buchhandel erhältlich. Interessierte Leser können das Buch in der Bibliothek des Lung MV in der Goldberger Straße 12 von Güstrow zu den täglichen Öffnungszeiten einsehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Virgo - Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: „Das Jahr der Taubenschwänzchen“ 97